

Wer rettet das Museum ?

Der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums, Axel Richter, wurde am 7. Juni 2014 von der BZ zitiert, es seien inzwischen 15 Tonnen Kronenkorken gesammelt worden, die bei einem Verkauf an die Salzgitter AG - 150 Euro pro Tonne - derzeit 2250 Euro für die Museumsstiftung erbringen würden. Keine stattliche Summe also. Als die Kronenkorkensammlung begann, hat der Tagespreis für die Tonne Schrott noch bei 250 bis 300 Euro gelegen. Beachtlicher ist diese Zahl: Für die Finanzierung des Stiftungskapitals von drei Millionen Euro müssten mehr als 10.000 Tonnen Kronenkorken gesammelt werden. Allerdings, so Richter, der Öffentlichkeitswert der Sammlung sei unbezahlbar. Das wird wohl stimmen. Allerdings warf auch Richter Nebelkerzen zum genauen Stand des Stiftungskapitals und nannte keine Summe: Der Fortbestand des Museums sei nach wie vor gefährdet: *Bisher sind wir nur ein Stückchen des Weges gegangen.* Nimmt man diese Aussage wörtlich, was Eulenspiegel ganz sicher getan hätte, kommt man zu diesem Ergebnis: Das *Stückchen Weg* zur Rettung des Museums mit der fast halbierten Finanzierung durch zwei Gramm schwere Schrottteilchen ist so kurz, dass Eulenspiegel zur Vermessung womöglich eine Lupe würde benutzen müssen.

Fazit: Steht eines der ältesten Museen des Braunschweiger Landes schon bald vor der Schließung?

Fragen: Warum halten die Zuständigen konkrete Informationen zurück? Welche Maßnahmen sind geplant, um das Museum tatsächlich zu retten? Soll es wirklich gerettet werden? Wie stehen die einschlägigen Politikerinnen und Politiker der Region zum Erhalt dieser bedeutenden und braunschweigische Identität ermöglichenden Kultureinrichtung?

Neben Firmen und Privatleuten (und dem Schöppenstedter Regionalmarketing und dem Freundeskreis Till Eulenspiegels) haben laut Museums-Website nur zwei Kommunen Zustiftungen geleistet: Die Samtgemeine Schöppenstedt und der Landkreis Wolfenbüttel jeweils in Höhe von 200.000 Euro. Da diese Summen viel zu niedrig sind, richtete ich Anfang Dezember 2013 einen Appell an die Fraktionen des Wolfenbütteler Kreistages und Landrätin Christina Steinbrügge, an die Wolfenbütteler Landtagsabgeordneten Oesterhelweg (CDU), Försterling (FDP) und den in Schöppenstedt wohnenden Marcus Bosse (SPD). Das Schreiben erhielten auch Braunschweiger Landtagsabgeordnete, die sich ja gern für braunschweigische Identität einsetzen, Ministerpräsident Stephan Weil (SPD), Oberbürgermeister Gert Hoffmann (CDU) - und sofort nach seiner Ernennung auch der Regionalbeauftragte Matthias Weilbier-Wunderling. Das Ergebnis war desillusionierend. Alle Landtagsabgeordneten und die Kreistagsfraktionen hielten eine Antwort offenbar für nicht erforderlich. Armer Till Eulenspiegel!

Ein Projekt davon ist aus Wolfenbüttel

Wolfenbüttel. Erfreut zeigte sich der SPD-Landtagsabgeordnete Marcus Bosse, dass von den Projekten im Bereich der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften aus dem Landesförderprogramm „Pro Niedersachsen“ eines aus Wolfenbüttel berücksichtigt wird. Insgesamt stellt das Land 2,74 Millionen Euro für 17 Projekte bereit. 64 Anträge wurden gestellt.

Für das Projekt „Selbstzeugnisse der Frühen Neuzeit in der Herzog August Bibliothek“ wird die HAB in Wolfenbüttel mit knapp 128.000

Euro unterstützt. Ausgewählt wurden die geförderten Projekte von Fachgutachtern in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen. Die Federführung liegt im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Bosse begrüßte die Entscheidung zugunsten des Wolfenbütteler Projektes und geht davon aus, dass auch in Zukunft die Förderung von wissenschaftlichen Projekten einen hohen Stellenwert genießen wird.



Marcus Bosse. Foto: privat

Der letzte Satz aus dem nebenstehenden Artikel aus dem Wolfenbütteler Schaufenster vom 22.6.2014 lässt hoffen, dass sich Herr Bosse (MdB), auch Kreistagsabgeordneter, ebenfalls für das Eulenspiegel-Museum in Hannover stark macht. Er würde damit die Tradition seines Vaters fortsetzen, dem ehemaligen Landtagsabgeordneten, Vizepräsidenten des Landtages, Landrats des Landkreises Wolfenbüttel und einstigen Vorsitzenden des Freundeskreises Till Eulenspiegels, Helmuth Bosse (SPD): **geht davon aus, dass auch in Zukunft die Förderung von wissenschaftlichen Projekten einen hohen Stellenwert genießt.**

Landrätin Christina Steinbrügge antwortete kurz, kühl und abweisend: *Der Landkreis Wolfenbüttel hat sich mit 200.000.00 € an der Stiftung beteiligt und damit das Interesse am Erhalt und an der Weiterentwicklung des Museums als wichtigen Ort der Auseinandersetzung mit Till Eulenspiegel deutlich gemacht. Ein weiteres Engagement des Landkreises Wolfenbüttel ist nach Beschlusslage des Kreistages nicht vorgesehen.*

Braunschweigs Oberbürgermeister Dr. Hoffmann ließ die Dezernentin für Kultur und Wissenschaft, Dr. Hesse, antworten. Das Schreiben ist ausführlicher, aber nicht unbedingt erhellender. Es enthält wohl auch für andere Zwecke nutzbare Begriffe für nett klingende Ablehnungen. Anbetrachts der ungewissen Zukunft zählte sie Initiativen der Stadt Braunschweig für das Museum seit 1950 (Freundeskreis-Mitgliedschaft) auf, zur Kulturhauptstadt 2010 und zu einem TABU-Kongress 2006, dessen merkwürdige Ergebnisse später publiziert worden sind. Der vorletzte Satz ist so ausgedrückt, dass es dem Leser überlassen bleibt, herauszufinden, was er bedeutet: *Die Stadt Braunschweig würdigt bedeutende Persönlichkeiten Braunschweigs und der Region anlass- und projektbezogen, so auch Till Eulenspiegel, und hält an dieser Form der Erinnerungskultur fest.* Ist das so zu verstehen, dass Braunschweig dem Museum nun hilft?

Und was hat der Ministerpräsident geantwortet? Für ihn bedankte sich Dr. Kathrin Höltge für mein Schreiben, Mitarbeiterin von Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, Ministerin für Wissenschaft und Kultur. Sie lobt das Museum, die Initiativen zur Unterstützung, die engagierten Freunde - und erinnerte, dass die Ministerin das Museum im vergangenen Jahr besucht habe. Der entscheidende Satz: *Leider ist es dem Land Niedersachsen derzeit nicht möglich, sich am Stiftungskapital des Eulenspiegel-Museums zu beteiligen. Durch Beschluss des Haushaltsgesetzgebers gebunden, kann das Ministerium (...) leider auch keine weiteren Einrichtungen in eine institutionelle Förderung aufnehmen.*



Ministerin Gabriele Heinen-Kljajić, Eulenspiegel-Darsteller Dag Wachsmann und Marcus Bosse (SPD) MdL am 14. August 2018 vor dem Eulenspiegel-Museum.

Drei nette Antwortbriefe, einschmeichelnd, aber ohne konkretes Interesse an der Zukunft des Museums. Immerhin haben sie geantwortet.

Überhaupt nicht geantwortet hat der neue Landesbeauftragte für regionale Landesentwicklung, Matthias Wunderling-Weilbier. Ihm, dem Landrat von Helmstedt, hatte ich sofort nach seiner Ernennung noch am 15. Dezember einen Brief geschrieben, ihm zur Beförderung gratuliert und ihm vier Themen genannt, die er in seiner neuen Position meines Erachtens unbedingt angehen müsse:

- Schaffung eines "kulturhistorischen Radweges" zwischen Braunschweig und Schöningen, teilweise auf der alten Eisenbahntrasse von Schöppenstedt nach Schöningen.
- Beendigung der bisher chaotischen Diskussion über zahlreich angedachte Fusionen von Landkreisen und Samtgemeinden, von mir als "Putinisierung des Braunschweiger Landes" bezeichnet.
- Beendigung des Tiefschlafs der Kommunalpolitik in den Dörfern am Heeseberg.

Als vierten Punkt - besonders dringend - erläuterte ich ihm die desolate Situation des Eulenspiegel-Museums: *Ich bitte Sie, sich über die Lage vor Ort zu informieren und danach zu entscheiden, was Sie aus der Sicht Ihres neuen Amtes für die Lösung dieses Problems beitragen können.* Da ich nach vier Monaten noch keine Antwort hatte, erinnerte ich den Regionalbeauftragten im März 2014 mit dem Wortlaut seiner Äußerung zum Radverkehr in der Braunschweiger Zeitung vom 11. März. Eine Woche später traf dann die Antwort ein, allerdings nicht auf das Schreiben vom 15. Dezember, das offenbar verloren gegangen war: *Ich bitte Sie um Verständnis, dass Ihr Schreiben vom 15.12.2013 nicht beantwortet wurde. Da das Schreiben, wie Sie selbst angeben, noch an den Landkreis Helmstedt in meiner seinerzeitigen Funktion als Landrat adressiert wurde, liegt es hier im Amt für regionale Landesentwicklung nicht vor.* Letztlich hat er auf ein Schreiben geantwortet, das er gar nicht kannte. Da ich dafür kein Verständnis hatte, schickte ich ihm eine Kopie des Schreibens mit dem Hinweis, dass ich seine Antwort eher peinlich finde als informativ. Seitdem hat sich Herr Wunderling-Weilbier nicht mehr gemeldet. Und Till Eulenspiegel bleibt arm, wichtige Leute interessieren sich nicht für ihn. Die BZ berichtete am 21. Juni über W.-W's. 60seitige "Handlungsstrategien Braunschweig". Zur Kultur und Regionalgeschichte fand ich diesen Satz: *Das gute Kulturangebot in der Region kommt laut Studie zu wenig zur Geltung, eine Hoffnung ruht auf dem Paläon Helmstedt. Dessen Verkehrsanbindung sei aber zu schlecht.*

Abzuwarten ist nun die vollständige Veröffentlichung dieser Handlungsstrategien. Wobei ich anmerken möchte, dass es sich nicht nur um die Stärkung der "Geltung" des Kulturangebots gehen müsse, sondern auch um deren Sicherung und Ausweitung.



Bodo Fricke (links) und **Eberhard Schladt** aus Wendeburg-Bortfeld (Kreis Peine) haben 300 Kilo Kronkorken für die Aktion „Sammeln für Till“

gesammelt. „Das sind ungefähr 250 000 Kronkorken“, hat Bodo Fricke ausgerechnet. Die beiden Bortfelder haben in der Freiwilligen Feuerwehr, der Männerfeuerwehr, im Schützenverein, bei der Kyffhäuserkameradschaft wie auch im Bekanntenkreis um Unterstützung gebeten – alle sammelten fleißig mit. Als Ortsheimatpfleger von Bortfeld sieht Bodo Fricke eine besondere Verpflichtung, sich an der Aktion zu beteiligen, die den Forbestand des Till-Eulenspiegel-Museums in Schöppenstedt sichern soll. Die beiden Bortfelder wollen die 300 Kilo Kronkorken selbst nach Schöppenstedt bringen und bei dieser Gelegenheit gleich das Museum besichtigen. Und danach? „Sammeln wir natürlich weiter“, sind sich die beiden einig. *bst*

ca. 7,8 Mio Kronkorken-Stimmen für das Museum

Der nebenstehende Artikel erschien am 24. Juni in der BZ. Er dokumentiert erneut, wie sehr Eulenspiegels Problem die Menschen dieser Region motiviert, zu helfen - auch wenn klar ist, dass die 300 Kilo Metall gerade mal den Betrag von ca. 45 Euro einbringen werden. Die bisher gesammelten 15 Tonnen bezeugen das aktive Interesse der Menschen an der Erhaltung des Museums. Der bekannte SPD-Politiker Wilhelm Schmidt hat seine vor langer Zeit begonnene Kronkorkensammlung mit 5000 Stck. nun dem Museum gespendet. Die Kronkorken-Sammlung ist eine Volksabstimmung für Eulenspiegel und für das Museum! Den Sammlern schuldet die Öffentlichkeit Dankbarkeit. Setzen sich die "Großkopfer", also die hier genannten Politikerinnen und Politiker, ebenso für das Museum ein? Wieviel Kronkorken haben sie bereits gesammelt und abgegeben? Werden Sie das eindrucksvolle Engagement in politisches Verhalten umsetzen? Wenn ja, wann? Hoffentlich nicht erst, wenn es zu spät ist. Besonders die Landtagsabgeordneten sind hier gefragt, da sie für die Entstehung des Problems ja verantwortlich sind: Die fusionierenden Samtgemeinden Schöppenstedt und Asse dürfen laut Regierung nur noch einen geringen Betrag für freiwillige Leistungen - zum Beispiel für ein seit ca. 80 Jahren bestehendes Museum - bereitstellen. Welche Partei in der Region Braunschweig kann schon 7,8 Millionen Einzelstimmen auf sich vereinigen?

Rettet das Eulenspiegel-Museum!

Warum, kann man fragen, soll das kleine Museum in dieser fast ausweglos erscheinenden Situation gerettet werden? Wahrscheinlich sehen die meisten Menschen in Till Eulenspiegel nur einen lustigen Witzbold, der anderen Menschen Streiche spielte und eben manchmal auch ein wenig böse war. Möglicherweise vermuten sie auch, dass Eulenspiegel tatsächlich ca. 1300 in Kneitlingen geboren wurde und wirklich gelebt hat. Tatsache ist aber: Eulenspiegel wurde nicht in Kneitlingen geboren, hat nicht im Braunschweiger Land oder anderswo gelebt, ist auch nicht in Mölln gestorben und ist für seine Streiche nicht verantwortlich. Von der sicher reizvollen Annahme, er habe gelebt, müssen wir uns trennen! Man glaubt ja auch nicht, dass „Hans im Glück“ durchs Weserbergland wanderte und dass „Max und Moritz“ irgendwo zwischen Wolfenbüttel und Wiedensahl eine Brücke ansägen, von der aus „Schneider Böck“ ins „Wasser mit Gebräuse“ stürzte. Oder glaubt jemand, dass die Kratzspuren am Braunschweiger Dom von einem Löwen stammen, der Herzog Heinrichs Grab besuchen wollte, um darauf zu sterben?

Eulenspiegel ist eine literarische Figur, geboren Anfang des sechzehnten Jahrhunderts im Kopf eines Schriftstellers, der Hermann Bote aus Braunschweig sein kann - aber möglicherweise auch ein anderer Autor war. Der Dichter ließ Eulenspiegel literarisch in Kneitlingen zur Welt kommen und ihn über das Braunschweiger Land hinaus die Streiche spielen, die sich der Autor ausgedacht und aus anderen Werken übernommen hatte. Ricarda Huch schrieb in ihrer Betrachtung "Braunschweig" in den "Lebensbildern deutscher Städte": *Spitz und kalt war indessen der Verstand der Braunschweiger nicht, sondern durch Humor erwärmt und gehoben. Dafür charakteristisch und denkwürdig ist es, daß in Braunschweig der erste Eulenspiegel-Roman entstand. Im Bäckerkint, mitten in der Stadt zwischen ansehnlichen Fachwerkhäusern, steht das Haus, wo der Schelm jene Meerkatzen gebacken haben soll, von denen das Buch seiner Streiche erzählt.*

Nach Ansicht des kürzlich verstorbenen Eulenspiegel-Forschers Frank Thunack verschleiern die Inhalte der Historien konkrete geschichtliche Hintergründe. Das Eulenspiegel-Urbuch, nach Ansicht des wissenschaftlichen Museumsberaters Alexander Schwarz, ein Prosa-Roman, errang schon bald nach der Veröffentlichung im sechzehnten Jahrhundert großen Ruhm. Das Buch wurde zum einzigsten literarischen Werk der Braunschweigischen Landschaft in der Weltliteratur - und blieb es seit mehreren Jahrhunderten bis jetzt. Schon bald nach seinem Erscheinen wurde es zu einem „Bestseller des Abendlandes“ (Wikipedia). Allein während des 16. Jahrhunderts erschienen mindestens 35 Ausgaben in Deutschland. Bereits zu dieser Zeit wurde es in die meisten Sprachen Europas übersetzt, inzwischen in 260 Sprachen. Dazu beigetragen hat sicher die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg nur knapp 60 Jahre vor der Veröffentlichung des Romans. Es ist sicher ein reiner Zufall - obwohl, bei Eulenspiegel muss man vorsichtig sein -, dass es in Schöppenstedt seit 2013 ganz in der Nähe des Eulenspiegel-Museums einen "Historischen Bücherhof" mit einer "Schauwerkstatt des Deutschen Buchbindereimuseums" des Gutenberg-Museum in Mainz gibt.

Unserem Kneitlinger Eulenspiegel ähnliche Figuren sind in fast allen Erdteilen überliefert. Nur ein Beispiel: In ihrer Autobiografie "Under My Skin" beschreibt Doris Lessing einen Freund, mit dem sie in Rhodesien eine kurze Affäre hatte: *He was like Till Eulenspiegel or the Baron Münchhausen, a magician from a world where it was natural to laugh, insult government and authority, where poverty was just a big joke.* (S. 355)

Das Eulenspiegel-Buch und die daraus entstandene und seit Jahrhunderten immer noch lebendige literarische und musikalische Kultur und Wissenschaft ist ein bedeutsames Kulturgut des Braunschweiger Landes, nicht weniger als ein Weltkulturerbe. Hieraus erwächst die Bedeutung des Buches und der Romanfigur Eulenspiegels für unsere Region: Das Museum in Schöppenstedt bewahrt seit Jahrzehnten diese frühe kulturelle Leistung eines Autors aus dem 16. Jahrhundert, der seinen Roman in dieser Region spielen ließ. Mit der Schließung des

Museums würde dieser Beitrag aus der kulturellen Überlieferung des Braunschweiger Landes allmählich verloren gehen. Die Bedeutung des Museums lässt sich auch durch die dortige Bibliothek erkennen. Erich Leimkugel begann einst mit einer Sammlung von ca. einhundert Büchern zum Thema Eulenspiegel. Der „Katalog der Eulenspiegel-Literatur“ des Schöppenstedter Museums von Walter Hinz aus 1984 enthält bereits eine immense Zahl an Büchern und anderen Publikationen. Bewahrt werden einige Tausend Bücher aus mehreren Jahrhunderten, Skulpturen, Musikstücke, Gemälde, Grafiken, Zeichnungen, Radierungen, Filme und sonstige Devotionalien. Nicht nur die Sammlung ist international, sondern auch die Beachtung des Museums ansich. Ein Beispiel: 1976/77 erwarb der Freundeskreis Till Eulenspiegels an Erich Kästners Eulenspiegel-Buch ausgerichtete Ausgaben in diesen Sprachen: Chinesisch, Thailändisch, in den vier indischen Sprachen Bengali, Hindi, Marathi und Urdu, Spanisch.

Jahrzehntelang wurden bekannte Persönlichkeiten des Öffentlichen Lebens - ein Bundeskanzler, vier Ministerpräsidenten, Künstler u.a. - durch den Freundeskreis Till Eulenspiegels mit dem Ehrentitel „Bruder Eulenspiegel“ ausgezeichnet. Zum nächsten Bruder Eulenspiegel soll Rolf Zuckowski ernannt werden. Auf die Begründung für diese Ernennung bin ich sehr gespannt. Seit 1960 erscheinen die Eulenspiegel-Jahrbücher mit vielen Auslegungen der Romanfigur und Informationen über die vielfältige Rezeption des Buches in der ganzen Welt.

Ich möchte den Wolfenbütteler Schriftsteller und Altphilologen Wilhelm Brandes aus seinem 1924 in Wolfenbüttel erschienenen Buch „Braunschweigs Anteil an der Entwicklung der deutschen Literatur“ zitieren, in dem er auf das Eulenspiegel-Buch einging und Hermann Bote für den Autor hält: *So kann man sagen, daß der Parteigänger der Patrizier in Till den Bauernwitz zum Bundesgenossen genommen hat, um die Gegner unten und oben dem Lachen der Welt preiszugeben. Und er hat damit einen beispiellosen Erfolg gehabt, denn kein deutsches Volksbuch ist so oft erneuert und aufgelegt, wie der Eulenspiegel, keins hat einen so internationalen Namen ringsum auch bei den Romanen gewonnen, ja kein dichterischer Schatten dieser Zeit außer dem Doktor Faustus ist so oft in den folgenden Jahrhunderten wieder heraufbeschworen und mit neuem Leben und Sinn erfüllt, wie der des Kneitlinger Bauernjunge.* (S. 22/23)

Zum Eulenspiegel-Museum: Ende der 1928er/1930er Jahre begann der in Schöppenstedt geborene und damals in ganz Deutschland bekannte Ballonfahrer und Apotheker Erich Leimkugel, Eulenspiegel-Bücher zu sammeln. Im Hinterhaus seines Elternhauses richtete er ein kleines Heimatmuseum ein. Das Museum und die stetig wachsende Bücher- und Skulpturensammlung gerieten Mitte der 1930er Jahre in das Blickfeld der nationalsozialistischen Heimatkultur. Das 1940 erschienene Eulenspiegel-Buch des Braunschweiger Schriftstellers Professor Ernst August Roloff legte unter anderem die Grundlage für einen ideologischen Missbrauch der Eulenspiegel-Figur. Leimkugel wohnte in Essen und betrieb dort eine Apotheke und besuchte Schöppenstedt immer wieder, um am Aufbau des Museums mitzuwirken. In Essen gehörte er zum bürgerlichen NS-Widerstand, war ein guter Bekannter von Theodor Heuß und half NS-Verfolgten bei der Flucht ins Ausland. 1945 gehörte er zu den Gründern der FDP. 1947 schenkte er die Eulenspiegel-Sammlung seiner Heimatstadt, er starb im gleichen Jahr.

Das Museum wurde also vor bald achtzig Jahren gegründet! Damit gehört es zu den ältesten Museen in der Region Braunschweig und ist offenbar das älteste Museum im Landkreis Wolfenbüttel: Das Wolfenbütteler Schlossmuseum wurde erst in den 1950er Jahren gegründet, das frühgeschichtliche Museum in der Kanzleistraße wurde Anfang der 1960er Jahre eingerichtet. Die klassischen Braunschweiger Museen - Landesmuseum, Städtisches Museum, Herzog-Anton-Ulrich-Museum und Naturhistorisches Museum - sind als ehemalige Hauptstadteinrichtungen die älteren Häuser.

Außer dem in Schöppenstedt gibt es noch weitere Eulenspiegel-Museen: In Mölln wurde es 1996 eröffnet. Nur ein paar Kilometer von Mölln entfernt liegt das Dorf Groß Pampau, in dem der Lauenburgische Eulenspiegel geboren sein soll. Charles de Coster ließ seinen flämischen Uilenspiegel - ebenfalls Weltliteratur - in Damme zur Welt kommen. Aus einer seit 1979 entstandenen Eulenspiegel-Kollektion entstand 1980 das berühmte Museum im flandrischen Damme. Angeschlossen an das Bernburger Museum ist ein hoher Bergfried am Schloss, in dem die Bernburger Historie Eulenspiegels spielt. Ganz oben unterm Dach in der Türmerstube sitzt Eulenspiegel und erzählt seine Historie.

Till Eulenspiegel ist die Hauptfigur in dem literarischen Werk eines Autors, über dessen Identität sich Eulenspiegelexperten bisher noch nicht einigen konnten. Einige Eulenspiegelforscher nehmen an, es handele sich um den Braunschweiger Zollschreiber Hermann Bote. Das Werk erschien am Anfang des sechzehnten Jahrhunderts und trägt den Titel: „Till Eulenspiegel aus dem Lande Braunschweig - Wie er sein Leben vollbracht hat“. Der Autor lässt seine Romanfigur durch viele deutsche Städte und Dörfer ziehen und dort seine „Schalkheiten“ begehen, aber auch im Vatikan, in Dänemark, Polen, Holland und der Tschechoslowakei. Allein im Braunschweiger Land spielen 16 der 96 Historien. Über die Frage, ob Eulenspiegel gelebt hat, gibt es unter den Forschern eine beinahe einhellige Meinung: Till Eulenspiegel hat nicht gelebt. Nichtsdestotrotz: Das Motto des Freundeskreises Till Eulenspiegels, der noch weitere Mitglieder sucht, lautet: *Hei lewet noch!* Thomas Parr schrieb in der BZ im August 2013: *Till Eulenspiegel kommt aus dem Braunschweiger Land und zu recht sind die Menschen in der Region stolz auf die Streiche, die er hier gespielt hat.*

Spuren des Kneitlingers sind in der gesamten Braunschweiger Landschaft zu finden, in vielen Städten Deutschlands und vor allem in Braunschweig: Wer dem Braunschweiger Rathaus zustrebt und es auch betritt, kann es kaum vermeiden, mit Eulenspiegel in Berührung zu kommen. In der Fußgängerzone fallen zwischen der Pflasterung die farbigen Narren-Symbole auf. Mitte der 1970er Jahre gehörte auch Braunschweig zu den Eulenspiegel-Städten, die beschlossenen, ein Symbol der Freundschaft an ihren Rathäusern anzubringen. Links neben dem Rathaus-Portal hängt seitdem an der Außenwand die „Freundschaftsplakette der Eulenspiegelorte“ in Deutschland und Belgien. (Kneitlingen, Schöppenstedt, Helmstedt, Eisleben, Erfurt, Frankfurt, Köln, Nürnberg, Büsum, Goslar, Einbeck, Rostock, Wolfenbüttel, Braunschweig, Berlin-Reinickendorf, Damme, Antwerpen, Mölln und Brügge.) Selbst die Rathhaustür - am Knauf - schmückt ein Eulenspiegelportrait. An vielen Stellen der Stadt trifft man auf Eulenspiegelspuren: Von der Eulenspiegeltwete über den Eulenspiegelbrunnen und den Fassadenmalereien in der Kreuzkampstraße bis hin zum Kleidersellerweg und weiter zum Grünen Jäger, usw.

Helfen Sie, um Eulenspiegelswillen, helfen Sie!

Wenn Politikerinnen und Politiker sich nicht um ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen genügend kümmern, müssen, und das ist vielfach zu belegen, Bürgerinnen und Bürger in Aktion treten. Ich bitte Sie, die Leserinnen und Leser dieses Beitrages, zunächst damit zu beginnen, den untenstehenden Personen eine Email mit der Bitte zu schicken, konkret, aktiv - und wie es Axel Richter ausdrückte: *mit Sturheit und Ehrgeiz* - nicht nur etwas für die Erhaltung des Eulenspiegel-Museums zu tun, sondern so viel, wie nötig ist:

Schöppenstedt

Samtgemeinde-Bürgermeisterin	Naumann@schoeppenstedt.de (Ruth Naumann)
Bürgermeister Stadt Schöppenstedt	Karl-Heinz.Muehe@spd.de
Hilmar Nagel, Ratsmitglied	demeterhof-dahlum@t-online.de (Grüne)

Freundeskreis Till Eulenspiegels	p.haller@online.de	(1. Vorsitzender, SPD)
Freundeskreis Till Eulenspiegels	manfred.kramer007@t-online.de	
Museumsleiterin	papendorf@schoeppenstedt.de	(Charlotte Papendorf)
"Eulenspiegel-Professor"	alexander.schwarz@unil.ch	

Kreistag Wolfenbüttel

Landrätin	c.steinbruegge@lk-wf.de	(Christina Steinbrügge, SPD))
Stellvertretende Landrätin	c.wagner@gruene-wf.de	(Christiane Wagner-Judith, Grüne)
Fraktion SPD	fraktion@spd-wolfenbuettel.de	
Fraktion Linke	kreistag@dielinke-wf.de	
Fraktion CDU/FDP	info@cdu-wolfenbuettel.de	
Fraktion Grüne	kreistag@gruene-wf.de	

Landtagsabgeordnete

bjoern.foersterling@lt.niedersachsen.de
info@marcus-bosse.de
christos.pantazis@lt.niedersachsen.de
klaus-peter-bachmann_md1@t-online.de
gerald.heere@lt.niedersachsen.de
almuth.vonbelow-neufeldt@lt.niedersachsen.de
info@christoph-bratmann.de
frankoesterhelweg@t-online.de
gabriele.heinen@lt.niedersachsen.de

Vorsitzender des Stiftungskuratoriums

Axel Richter	info@stiftung-nordlb-oeffentliche.de
--------------	--

Landesbeauftragter für regionale Landesentwicklung

Matthias Wunderling-Weilbier	Poststelle@arl-bs.niedersachsen.de
------------------------------	--

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website des Eulenspiegel-Museums:
<http://www.eulenspiegel-museum.de>

Weitere Ansprechpartner

Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz	Tobias Henkel
Vorstandsvorsitzender der Tourismusregion Braunschweiger Land e.V.	Björn Reckewell,
Staatssekretär	Jörg Röhmann (SPD)
BS-Ehrenbürger	Gerhard Glogowski (SPD)
BS-Oberbürgermeister gewählt	Ulrich Markurth (SPD)
Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB)	Henning Brandes (CDU)
MdB im Ruhestand	Wilhelm Schmidt (SPD)
BS-SPD-Bezirksvorsitzender	Hubertus Heil MdB



Meine Email

Jürgen Kumlehn, Wolfenbüttel	JKumlehn@t-online.de
------------------------------	--